

Expeditionsschiff (Vollschiff) HMAV BOUNTY

Das kleine Vollschiff BOUNTY bleibt wegen der berühmten, vielfach verfilmten Meuterei während einer britischen Südsee-Expedition im Jahre 1788 unvergessen.

Ziel dieser Expedition war es, Brotfruchtbaum-Setzlinge aus Tahiti nach Westindien zu schaffen.

Da ein großer Frachtraum dafür wichtig war und man bei den Cook'schen Expeditionen gute Erfahrungen mit Kohleschiffen gemacht hatte, wurde wieder eines erworben, die drei Jahre alte BETHIA. Sie war allerdings mit einer Rumpflänge von 27,7 m und einer Vermessung von 215 BRT kleiner als Cooks

Schiffe. Sie wurde in kurzer Zeit für die neue Aufgabe umgebaut, bewaffnet und dann am 8. Juni 1787 auf den Namen HMAV BOUNTY umgetauft, wobei HMAV für „His Majesty's Armed Vessel“ stand.

Das Kommando über die Expedition erhielt der 33-jährige Oberleutnant William Bligh, der auf James Cooks dritter Reise als Navigator mit dabei war und daher die Südsee bereits kannte. Mit ihm waren 45 Mann an Bord, darunter der 2. Offizier Fletcher Christian, mit dem Bligh bereits früher zur See gefahren war.

Daten und Fakten in Kürze

Land: Großbritannien

Schiffstyp: Vollschiff

Stapellauf: 1784 als „Bethia“

Umbauten und

Umbenennungen:

1787 umgebaut zum

Expeditionsschiff „Bounty“

Bauwerft: Unbekannt, in Hull, UK

Besatzung: 45 Mann

Verbleib: Am 23.1.1789 vor der Insel

Pitcairn verbrannt

Technische Daten

Tonnage: 215 BRT

Länge: Rumpf: 27,7 m

über alles: 39 m

Breite: 7,3 m

Tiefgang: 3,5 m

Segelfläche: ca. 400 qm

Bewaffnung: 4 Kanonen (6-Pfünder)

10 Drehbassen

Geschwindigkeit: 7 kn max.

Am 3. Dezember 1787 lief die BOUNTY zu ihrer großen Reise aus, passierte am 7. Februar 1788 den Äquator und erreichte am 23. März 50° Süd. Der Versuch, Kap Hoorn zu runden, scheiterte in den schweren Winterstürmen. Die Meuterei auf der Bounty, Stich aus dem 18. Jahrhundert.

Neben Rissen in den Segeln zeigten sich auch



erste zwischen Kapitän Bligh, Offizieren und Mannschaft. Am 22. April gab Bligh auf und nahm Kurs auf Kapstadt. Von dort ging es ostwärts weiter. Tasmanien wurde am 20. August erreicht und Tahiti am 25. Okt. 1788. Die Expedition verblieb dort fünf Monate, da man jahreszeitlich bedingt keine Brotfruchtbaum-Stecklinge ziehen konnte. Die Mannschaft war damit nicht unzufrieden, den aufgeschlossenen Tahitianerinnen sei Dank. Es kam auch zu längerfristig angelegten Bindungen. Der Disziplin war das aber weiter abträglich. Unter anderem versuchten Anfang 1789 drei Männer mit einem Beiboot zu desertieren, wurden jedoch später wieder gefangen und mit Auspeitschen bestraft. Während des Aufenthalts verstarb außerdem der Schiffsarzt. Am 4. April 1789 verließ die BOUNTY voll beladen Tahiti und nahm Kurs auf die Tonga-Inseln zwecks Wasserergänzung. Dort kam es zu Diebstählen, wofür Bligh seinen 2. Offizier Fletcher Christian mangelnde Wachsamkeit vorwarf. Der Versuch Bligh's, das Diebesgut durch eine Geiselnahme zurückzuerhalten, scheiterte und schwächte weiter seine Autorität. Auf der Weiterfahrt kam es dann am 28. April nach weiteren Vorwürfen Blighs gegen Christian zur berühmten Meuterei. Angestachelt von Edward Young, dem eigentlichen Rädelsführer, wurde Bligh am frühen Morgen festgenommen. Hitzige Debatten zwischen Meuterern und Loyalen entstanden, aber die Meuterer behielten die Oberhand. Ein Beiboot wurde zu Wasser gelassen und Bligh und 18 Männer mussten hinein. Sie erhielten ein paar Vorräte und zuletzt vier Entermesser als armselige Bewaffnung, bevor gegen 10 Uhr die Leinen gekappt wurden. Auf der BOUNTY verblieben 25 Männer, von denen 16 wenig mit der Meuterei zu tun hatten. Sie mussten an Bord bleiben, da das 7 m lange Beiboot mit den 19 Ausgesetzten schon reichlich überfüllt war. Diese 16 verblieben dann später auf Tahiti, wohin die BOUNTY zurück segelte. In Tahiti kamen die Frauen der Meuterer sowie etliche Tahitianer an Bord. Man beschloss, eine Kolonie auf der Insel Tubuai zu gründen. Dieses Experiment endete mit Krieg, 66 toten Tubuaiern und nach einem Rückzug nach Tahiti endeten. Da Tahiti nicht sicher war – die unvermeidliche britische Strafexpedition würde hier ihre Suche beginnen – lief Christian mit dem Kern der Meuterer bald wieder auf der



Suche nach einer sicheren Bleibe aus. Man segelte durch die Cook-, die Tonga- und die Fidschi-Inseln, ohne etwas Passendes zu finden. Dann versuchte Christian die Insel Pitcairn zu finden, deren Existenz zwar vage bekannt war, aber nicht die exakte Position. An Bord waren neben den neun Briten noch sechs polynesische Männer und zwölf Frauen. Am 15. Januar 1790 fand Fletcher Christian tatsächlich Pitcairn, das unbewohnt war und ausreichende Lebensbedingungen bot. Die BOUNTY wurde auf Grund gesetzt, und am 23. Januar in Brand gesteckt, um jede sichtbare Spur zu beseitigen. Die neun Meuterer wurden nie gefasst, dezimierten sich aber ziemlich schnell. Nur einer erreichte ein hohes Alter: John Adams verstarb 1829. Etliche direkte Nachkommen leben noch heute auf Pitcairn. Die Geschichte der BOUNTY wäre aber unvollständig ohne Kapitän Bligh's außergewöhnliche Rückkehr. Miserabel ausgerüstet, brachte Bligh das winzige, überladene Beiboot der BOUNTY in 48 Tagen über 5.800 km nach Holländisch-Timor, eine unglaubliche seemännische Meisterleistung! Nur ein Mann kam auf dieser Fahrt ums Leben. Das ungesunde ostindische Klima forderte dann noch weitere Tote, aber letztlich kamen 13 der Ausgesetzten heil wieder in England an. Kapitän Bligh wurde als Held gefeiert und erhielt das Kommando über eine weitere, erfolgreiche Südsee-Expedition (1791-93). Später diente er in den Napoleonischen Kriegen und nahm 1801 unter Admiral Nelson an der Schlacht von Kopenhagen teil. Von 1805 bis 1811 war er Gouverneur der Kolonie Australien und dort federführend an der Niederschlagung eines Aufstandes korrupter Offiziere beteiligt. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Admiral befördert. Am 7. Dezember 1817 verstarb William Bligh im Alter von 63 Jahren in London.

